

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebuth. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Osterau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Ostdorf mit Schmühle, Kleinleßhübel, Sippen, Lichtenbala, Mittelndorf, Porsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefke, Inh. Walter Hefke, Bad Schandau, Zantenstraße 134, Fernruf 92. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 020. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestunde für Anzeigen 10 Uhr, Samstagsanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreise: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgeld), für Elbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kündigung des Bezugsvertrages oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 41

Bad Schandau, Dienstag, den 18. Februar 1941

85. Jahrgang

Kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich angegriffen

Volltreffer bei Tiefangriff gegen ein Industriewerk — Brand- und Sprengbomben auf London

Berlin, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge griffen gestern kriegswichtige Ziele der britischen Inseln erfolgreich an. Bombentreffer verursachten Brände und Zerstörungen in Hafenanlagen an der Ostküste. Bei einem Tiefangriff gegen ein Industriewerk südostwärts Hull entstanden durch Volltreffer schwere Explosionen. Am Moray-Firth in Nord-Schottland wurde ein Dampfer in Brand geworfen. Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Lagerhäuser auf den Shetlandinseln und gegen Schiffsziele. Ein feindliches Schiff von 4000 BRT. wurde versenkt. In der letzten Nacht warfen stärkere Kampffliegerverbände Brand- und Sprengbomben auf London und griffen Hafenanlagen und Scheinwerferstellungen an der Süd- und Ostküste erfolgreich an. Der Feind flog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Flakartillerie an der Küste brachte ein Kampfflugzeug vom Typus Messerschmitt zum Absturz. Kriegsmarine schoß ein feindliches Flugzeug ab. Nachflieger vernichteten im Kanalgebiet fünf treibende britische Sperrballone. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Von den im gestrigen Wehrmachtbericht als vermisst gemeldeten eigenen Flugzeugen ist eins inzwischen zurückgekehrt.

So schlugen deutsche Bomben ein

Der vernichtende Angriff auf die „Southampton“ — 482 Offiziere und Mannschaften getötet

Nach einer Veröffentlichung der britischen Admiralität wird die Zahl der mit dem britischen Kreuzer „Southampton“ untergegangenen Offiziere und Mannschaften mit 482 angegeben. Einzelheiten über Verwundete und Gerettete der rund 700 Köpfe umfassenden Besatzung des Kreuzers werden nicht gemacht. Als deutsche Kampfflieger in der Straße von Sizilien den Kreuzer „Southampton“ angegriffen hatten, hat die britische Admiralität bekanntgegeben, der Kreuzer habe sich selbst versenkt. Diese Angabe ist von vornherein auf Zweifel ansetzbar.

Die jetzt von der britischen Admiralität genannten Zahlen über die Töten der „Southampton“ sprechen vielmehr für die gewaltige Schlagkraft der deutschen Sturzkampfbomber.

Die Glanzleistung der „Möwe“ übertroffen

Das im O.R.B.-Bericht vom 16. Februar erwähnte, in Uebersee operierende deutsche Kriegsschiff, das bisher schon 110 000 BRT. feindlichen Handelschiffraum versenkt hatte und weitere 10 000 BRT. vernichtete, hat damit auch die im Weltkrieg auf einer Unternehmung erzielten Höchstleistungen deutscher Handelsstörer übertroffen.

Der erfolgreichste Handelsstörer in überseeischen Gewässern war im Weltkrieg der deutsche Hilfskreuzer „Möwe“ unter Kommandantkapitän Graf zu Dohna-Schlobitten. Die „Möwe“ führte zwei größere Unternehmungen durch. Die erste Anfang 1918 durchgeführte Aktion, die etwa neun Wochen dauerte, erbrachte 82 500 BRT. vernichteter feindlicher Tonnage. Auf ihrem zweiten Unternehmen, das sich an der Wende 1916/17 über vier Monate hinzog, vernichtete die „Möwe“ insgesamt 21 Dampfer und 5 Segelschiffe mit 119 677 BRT. Diese Glanzleistung, die 1917 in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregte, ist jetzt von dem im O.R.B.-Bericht vom 16. Februar rühmend erwähnten deutschen Kriegsschiff bereits um einige hundert Tonnas übertroffen worden.

Kurzer Angriff, großer Schaden

Ein in „Dagens Nyheter“ vorliegender Londoner Eigenbericht über den deutschen Fliegerangriff in der Nacht zum Freitag meldet zahlreiche Zerstörungen von Gebäuden in einer Londoner Vorstadt. Obgleich der Angriff nach dem Bericht von „Dagens Nyheter“ nur durch ein einziges deutsches Flugzeug durchgeführt wurde und nur wenige Minuten gedauert habe, hätten die Aufräumungsarbeiten bis spät in den Freitag angehalten. Ausdrücklich wird der materielle Schaden erwähnt, der bei diesem kurzen, aber wuchtigen Angriff angebracht wurde.

Weiter schwere Kämpfe an der griechischen Front

Angriffe deutscher Bomber in der Epyreia — Panzer an der Kenia-Front in die Flucht geschlagen

Rom, 18. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front dauerten im Abschnitt der 11. Armee am gestrigen Tage schwere Kämpfe an, in denen der Feind sehr hohe Verluste erlitt, ohne daß es ihm gelang, unsere Stellungen zurückzudrängen. Auch unsere Verluste sind empfindlich gewesen. In taktischer Zusammenarbeit mit der Landtruppe belegten Verbände unserer Luftwaffe den ganzen Tag hindurch feindliche Abteilungen mit Bomben und M.G.-Feuer. Staffeln des deutschen Fliegerkorps haben Bombenangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen und Nachschubstützpunkte des Feindes in der Epyreia ausgeführt. Im Gebiet des Ägäischen Meeres überflogen feindliche Flugzeuge die Inseln des Dodekanes und warfen Brand- und Sprengbomben ab.

In Ostafrika an der Eritrea-Front Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

An der Kenia-Front schlugen einige unserer Kolonnen feindliche Panzer und Kraftwagen in die Flucht.

Am unteren Tuba wurden Angriffe des Gegners, der den Flußübergang erzwingen wollte, abgeschlagen. Nach vollständiger Unbrauchbarmachung des Hafens haben unsere somalischen Deckungstruppen den Stützpunkt Assimaju geräumt; die Kämpfe im Abschnitt dauern noch an.

Die im Imperium eingesetzten Abteilungen der Luftwaffe haben sich wegen ihres seit Beginn der Feindseligkeiten großherzig gegebenen Beitrages an Mut und Blut und besonders wegen der im Verlauf der Kämpfe der letzten Zeit bewiesenen Kühnheit und Opferbereitschaft der Bewunderung des italienischen Volkes wert gemacht.

Riesenfeuer in Santander (Spanien)

Altstadt fast völlig eingäschert — 35 000 Menschen obdachlos — 250 Millionen Peseten Schaden

In Santander entstand durch Zerreißens eines Hochspannungskabels ein Brand, der große Ausdehnung annahm und im Hafen sowie in den angrenzenden Stadtvierteln viel Schaden anrichtete. Rund 200 Häuser brannten nieder. Die Opfer an Menschenleben sollen glücklicherweise nur gering sein, da das Hafenviertel wegen der Sonntagsruhe nicht stark belebt war. Bisher wurden ein Toter und eine Anzahl Verletzte gezählt. Nach den letzten Meldungen soll ein Drittel der Stadt zerstört sein. Die amtliche Nachrichtenagentur nennt vier Kirchen, die Kathedrale, das Gebäude der Finanzverwaltung, das Zollamt, die Zentrale der sozialen Hilfe, die Tabakmanufaktur, eine Anzahl Kaufhäuser und mehrere Dutzend Häuserblöcke, die ein Raub der Flammen wurden. Der Brand hat gerade das Handelszentrum von Santander heimgesucht, wo ein Dutzend Geschäftsstraßen völlig ausbrannten. Die Elektrizitätszentrale konnte gegen das wütende Element verteidigt werden, obwohl sämtliche Nachbargebäude eingäschert wurden. Bisher zählt man 20 000 Obdachlose, die zum Teil im früheren Sommerloch und den Nebengebäuden untergebracht wurden. Frauen und Kinder werden wegen der Ueberfüllung nach Bilbao gebracht. Die Telefonverbindungen konnten noch nicht wiederhergestellt werden, so daß die Meldungen teilweise noch der letzten Bestätigung entbehren. Bisher zählt man über 400 Verwundete. Aus San Sebastian und Burgos wurden größere Militäreinheiten nach Santander beordert, die bei den Löscharbeiten helfen. Nach den letzten Meldungen scheint der Brand am Montagmittag eingekreist zu sein. Die neueren Nachrichten aus der heimgesuchten Stadt besagen folgendes:

Nach den letzten Meldungen aus Santander, nach denen es gelang, den Riesenbrand am Montagabend zu löschen, ist hauptsächlich die Altstadt mit ihren historischen Bauten und engen Gassen fast völlig eingäschert worden.

Entgegen den ersten Meldungen sind die Petroleum- und Benzinlager der spanischen Monopolgesellschaft nicht eingäschert worden, sondern nur das Bürohaus. Außer der Kathedrale wurden die großen Hotels Nobility und Continental sowie das Gebäude der provinziellen Finanzverwaltung eingäschert.

Am Montagnachmittag sind aus San Sebastian 40 Kraftwagen mit Pioniertruppen nach Santander abgegangen, die mit ihren Geräten bei den Rettungsarbeiten eingesetzt werden.

Zur Unterstützung der Obdachlosen, die ihr Hab und Gut verloren haben, sind aus Bilbao große Mengen Lebensmittel und Lastwagenladungen mit Wolldecken und Kleidungsstücken, die von der Militärverwaltung und der Falange zur Verfügung gestellt wurden, abgegangen. Auch ambulante Lazarette wurden in die heimgesuchte Stadt zur ersten Hilfeleistung entsandt.

Nach den jüngsten Meldungen über die Brandkatastrophe in Santander sind dort etwa 35 000 Menschen obdachlos. Der Schaden wird auf 250 Millionen Peseten geschätzt. 95 v. H. des Handels in Santander sind zerstört worden, u. a. alle großen Geschäftshäuser. Insgesamt zählt man über 300 ausgebrannte oder zusammengefallene Gebäude.

In allen spanischen Zeitungskommentaren wird betont, daß Santander ein Beispiel für die Opferbereitschaft des spanischen Volkes gegeben habe. Aus allen Teilen Spaniens treffen Spenden an Lebensmitteln und Geld in der Stadt ein.

In einer Woche

161 britische Flugzeuge vernichtet

Churchills Falschrechnung richtiggestellt.

Wie bereits bekanntgegeben, stimmen die von amtlichen britischen Stellen veröffentlichten Zahlen über verlorene eigene und deutsche Flugzeuge in der Zeit vom 10. bis 16. Februar 1941 keineswegs mit den Tatsachen überein.

Hatte London behauptet, es seien in der mit dem 15. Februar endenden Woche 24 Flugzeuge der R.A.F. verlorengegangen, so sei demgegenüber an Hand der D.A.W.-Berichte hervorgehoben, daß 69 britische Flugzeuge in der genannten Zeit abgeschossen worden sind. In dieser Zahl sind die am Boden vernichteten feindlichen Flugzeuge nicht enthalten.

Bei dieser Gelegenheit sei hervorgehoben, daß die Engländer auch die im Kampfe mit Italien verlorengegangenen Flugzeuge nicht richtig addiert und erhebliche Retuschen vorgenommen haben. Im Zeitraum vom 9. bis zum 15. Februar haben nämlich die Italiener 55 britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und 37 englische Maschinen am Boden vernichtet, also insgesamt 92 englische Flugzeuge außer Kampf gesetzt. Demgegenüber sind auf den italienischen Kriegsschauplätzen nur 5 deutsche und ein italienisches Flugzeug verlorengegangen.

Insgesamt hat England in der Berichtswoche also 69 Flugzeuge im Luftkampf mit Deutschland und 92 Flugzeuge gegenüber den Italienern verloren. Das sind zusammen 161 britische Flugzeuge, die innerhalb sieben Tagen des Februar vernichtet worden sind.

Zusammenkunft Raeder—Riccardi

Volle Übereinstimmung bezüglich der gemeinsamen See-Kriegsführung gegen England

Zwischen dem Unterstaatssekretär der italienischen Marine, Admiral Riccardi, und dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat am 13. und 14. Februar in Meran eine Zusammenkunft stattgefunden.

Der dabei geführte von kameradschaftlichem Geist getragene eingehende Gedankenaustausch ergab die vollste Übereinstimmung bezüglich der gemeinsamen See-Kriegsführung gegen England.

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge sind bei der Bombardierung von Venedig durch die Engländer insgesamt 144 Personen ums Leben gekommen und 272 verletzt worden.

Einfl geschmährt — heute nachgemacht

England plant Arbeitspflicht

Zu den nationalsozialistischen Maßnahmen, die in England heftig kritisiert und in schmähsüchtigen Angriffen als „diktatorisch“ und „Terror-Act“ wütend beschimpft wurden, gehört auch die sinnvolle Lenkung des Arbeitseinsatzes. Deutschland hat dadurch schon vor dem Kriege nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch eine wirksame Aufbauarbeit auf allen Gebieten durchgeführt.

Heute, wo ihm das Wasser an der Kehle steht, sieht England in der Kopiererei dieser einst so geläuterten Maßnahme sein letztes Heil. Wie Reuters meldet, wird Arbeitsminister Bevin das Parlament ersuchen, ihm die Vollmachten zu erteilen, auf gewisse Teile der staatsbürgerlichen Gemeinschaft den höchsten Grad von Druck ausüben zu können, damit sie an behördlich bestimmten Arbeitsplätzen das tun, was man von ihnen verlange.

Natürlich gilt dieser Druck nur „für bestimmte Teile“ der Bevölkerung. Daß die Plutokraten und ihr Anhang, wie überall, ihre Sonderrechte bekommen, ist selbstverständlich. Im übrigen bleibt abzuwarten, welche Auswirkung die Kopiererei der deutschen Maßnahmen durch die britischen „Organisatoren“ haben wird.

Im Zeichen wachsenden Rohstoffmangels

Englands Wälder werden abgeholzt — Auch das Gitter am Londoner Parlamentsplatz Opfer des Krieges

Die ständig wirksamer werdende Abschürmung Englands von seinen überseeischen Bezugsquellen und die Folgen der deutschen Bombenangriffe auf die Produktionsstätten der Insel wirken sich mehr und mehr in einem immer spürbareren Rohstoffmangel aus.

Besonders bedrohlich ist die Knappheit an dem wichtigen Rohstoff Holz, bei dem England zu über 90 v. H. auf die Einfuhr angewiesen ist. Jetzt sind, dem von Associated Press verbreiteten Bericht eines Angehörigen der U.S.A.-Botschaft in London zufolge, 2000 Holzfäller damit beschäftigt, Englands Wälder abzuholzen. Wenn man berücksichtigt, daß es ausgedehntere Forsten im kontinental-europäischen Sinne auf der britischen Insel gar nicht gibt, so wird man leicht erkennen, daß diese Verzweigungsmaßnahme nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann.

Aber auch auf dem Gebiet der Eisenverforgung müssen sich schon erhebliche Mangelerscheinungen bemerkbar machen. Wie wäre es sonst möglich, daß ausgedehnt der englische Nachrichtendienst, der sich früher nicht genug über die vorsorglichen deutschen Rohstoffammelaktionen lustig machen konnte, jetzt voller Stolz berichtet, daß das Gitter des Parlaments-Square in London für Zwecke der Waffenherstellung abgeräumt worden sei.

* Der englische Innenminister Morrison mußte in einer Rede am letzten Sonntagabend zugeben, daß man noch kein Mittel gegen die Bergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe gefunden hat und daß die Nachtangriffe noch heftiger werden würden.

* Einer Agenturmeldung aus Sydney zufolge will der stellvertretende Ministerpräsident von Australien, Fadden, wegen der „kritischen Lage“ eine Konferenz aller Provinzialpräsidenten einberufen, um über Luftschutzmaßnahmen zu beraten und die Kriegslage zu besprechen.